

DOX Leipzig
Internationaler
Wettbewerb
Dokumentarfilm
2025

V'25



MELT

A film by Nikolaus Geyrhalter

Director & Cinematographer NIKOLAUS GEYRHALTER Assistant Director & Research SOPHIA LAGGNER
Sound SOPHIA LAGGNER, HJALTI BAGER-JONATHANSSON, EVA HAUSBERGER, SERGEY MARTYNYUK, ARIANE PELLINI Editing GERNOT GRASSL
Sound Design FLORIAN KINDLINGER, FLORA RAJAKOWITSCH Sound Mixing ALEXANDER KOLLER Colour Grading LUKAS LERPERGER Vfx SEBASTIAN ARLAMOVSKY
Production Managers ANTONIA BERNKOPF, FELIX HOLZEIS Executive Producer MICHAEL KITZBERGER
Producers NIKOLAUS GEYRHALTER, MARKUS GLASER, MICHAEL KITZBERGER, KATHARINA POSCH, WOLFGANG WIDERHOFER
Production NGF GEYRHALTERFILM



PRESSEHEFT

MELT

Ein Film von NIKOLAUS GEYRHALTER

Press Relations Dok Leipzig:

Dagny Kleber

Kleber Film PR

dagny@kleberfilmpr.de

+49 171 4024803

Press Relations IDFA:

Kai Hermann

NOISE Film & TV

kai@noisefilmpr.com

+49 152 534 509 55

www.melt-film.at



INHALT

CREDITS & TECHNISCHE DATEN.....	4
SYNOPSIS.....	5
TERMINE.....	8
INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR NIKOLAUS GEYRHALTER.....	10
FILMOGRAFIE & PREISE NIKOLAUS GEYRHALTER.....	15
NGF NIKOLAUS GEYRHALTER FILMPRODUKTION.....	18
KONTAKT.....	21



CREDITS & TECHNISCHE DATEN

CREDITS

Regie & Kamera:
Nikolaus Geyrhalter

Regieassistentz, Recherche:
Sophia Laggner

Ton:
Sophia Laggner
Hjalti Bager-Jonathansson
Eva Hausberger
Sergey Martynyuk
Ariane Pellini

Montage:
Gernot Grassl

Sound Design:
Florian Kindlinger
Flora Rajakowitsch

Tonmischung:
Alexander Koller

Farbkorrektur:
Lukas Lerperger

VFX:
Sebastian Arlamovsky

Produktionsleitung:
Antonia Bernkopf
Felix Holzeis

Herstellungsleitung:
Michael Kitzberger

Produzent:innen:
Nikolaus Geyrhalter
Markus Glaser
Michael Kitzberger
Katharina Posch
Wolfgang Widerhofer

Produktion:
NGF Geyrhalterfilm

Mit Unterstützung von:
Österreichisches Filminstitut
Filmfonds Wien
ORF Film/Fernseh-Abkommen
Filmstandort Austria
ZDF/3sat

TECHNISCHE DATEN

Originaltitel: MELT
International title: MELT
Filmlänge: 127 Minuten
Produktionsland: Österreich, 2025
Sprachen: Japanisch, Deutsch, Englisch, Französisch
Drehorte: Japan, Österreich, Island, Frankreich, Schweiz, Antarktis, Kanada
Format: 1:1,85
Bild: 4k
Ton: Dolby Atmos

SYNOPSIS

KURZE SYNOPSIS

Schnee und Eis, soweit das Auge reicht. Im neuen Film von Nikolaus Geyrhalter tauchen wir ein in eine weiße Welt. Dafür hat der Filmmacher spektakuläre Schauplätze quer über die Kontinente aufgesucht und dabei Menschen getroffen, die tagtäglich von diesen Landschaften umgeben sind. Von ihnen erzählt MELT – und vom schleichenden Verschwinden dieser magischen Masse, des doch nicht so ewigen Eises.



MITTELLANGE SYNOPSIS

Im neuen Film von Nikolaus Geyrhalter tauchen wir ein in eine weiße Welt. Schnee und Eis, soweit das Auge reicht. Die Protagonist:innen sind Menschen, die tagtäglich von dieser Welt umgeben sind. Davon erzählt „Melt“ – und vom schleichenden Verschwinden dieser magischen Masse, dieses doch nicht so ewigen Eises.

Während im japanischen Tateyama Bulldozer beeindruckende sechzehn Meter hohe Schneewände erschaffen, um den Weg für die Tourist*innen freizuschaufeln, produziert man im Skiparadies Val-d'Isère ein aus Kunstschnee fabriziertes Wunderland. In der Schweiz ziehen Pistenraupen Furchen in die Gletscherlandschaft, um den Schnee bereits für die nächste Skisaison zu lagern, und in Island posieren Besucher*innen vor riesigen Eisblöcken, die langsam vom Meer verschluckt werden. Nach außen scheint alles perfekt, doch hinter der weißen Fassade beginnen das Eis und der Schnee zu schmelzen.

Filmmacher Nikolaus Geyrhalter reist quer über den Globus, vom größten Gletscher der Alpen in der Schweiz über Japan, Kanada, Österreich, Island bis hin zu einer

Forschungsstation in der Antarktis. In weiten, ruhigen Einstellungen lässt er diese faszinierenden weißen Landschaften wirken und für sich selbst sprechen. Er nimmt die Rolle des Beobachters ein und holt dabei jene Menschen vor die Kamera, die mit den Herausforderungen, der Wucht und der Schönheit des Schnees konfrontiert sind.

Wo Geyrhalter hinkommt, erzählen seine Protagonist*innen vom Rückgang des Schnees, von schmelzenden Gletschern und zunehmenden Extremwetterlagen – davon, wie sie den Klimawandel bei der Arbeit und in ihrem Alltag zunehmend spüren. Nikolaus Geyrhalter macht Dokumentarfilme für die Zukunft. Mit „Melt“, gefilmt in den Jahren 2021 bis 2025, fängt er gewaltige Momentaufnahmen für die Archive von morgen ein und stellt damit die großen drängenden klimapolitischen Fragen.



LANGE SYNOPSIS

In einer abgelegenen 500-Seelen-Gemeinde im hohen Norden Kanadas feiern die Bewohner*innen bei minus 29 Grad Celsius ein ausgelassenes Hochzeitsfest. Vereiste Flüsse sind hier wichtige saisonale Straßen, die das Dorf leichter erreichbar machen. Es ist einer der vielen beeindruckenden wie kuriosen Orte in Nikolaus Geyrhalters neuem Film MELT, in dem die weißen Landschaften endlos scheinen.

Während im japanischen Tateyama Bulldozer sechzehn Meter hohe Schneewände erschaffen, um den Weg für die Tourist*innen freizuschaukeln, produziert man im Skiparadies Val-d'Isère ein aus Kunstschnee fabriziertes Wunderland – mithilfe von rund 650 Schneekanonen. „Es ist wie mit dem Weihnachtsmann. Du musst die Kinder glauben lassen, dass es echt ist“, sagt ein Mitarbeiter, der in einem Kontrollraum vor unzähligen Bildschirmen sitzt.

In der Schweiz ziehen Pistenraupen Furchen in die Landschaft. Mittels Snow Farming versucht man hier das Schwinden des Gletschers zumindest zu verlangsamen. Und in Island posieren Besucher*innen vor riesigen Eisblöcken, die langsam vom Meer verschluckt werden. Nach außen scheint alles perfekt, doch hinter der weißen Fassade beginnen das Eis und der Schnee zu schmelzen.

Die Kamera führt Filmemacher Nikolaus Geyrhalter vom größten Gletscher der Alpen in der Schweiz über Japan, Kanada, Österreich, Island bis hin zu einer Forschungsstation in der Antarktis. „In dem Moment, in dem man nachweisen kann, dass auch die Antarktis von den Veränderungen der Welt und der Natur betroffen ist, ist es wahrscheinlich schon zu spät“, bringt es ein Forscher der dort angesiedelten Neumayer-Station auf den Punkt.

In weiten, ruhigen Einstellungen lässt Geyrhalter diese faszinierenden weißen Landschaften wirken und für sich selbst sprechen. Er nimmt die Rolle des Beobachters ein und holt dabei jene Menschen vor die Kamera, die mit den Herausforderungen, der Wucht und der Schönheit des Schnees konfrontiert sind. Wo Geyrhalter hinkommt, erzählen seine Protagonist*innen vom Rückgang des Schnees, von schmelzenden Gletschern und zunehmenden Extremwetterlagen – davon, wie sie den Klimawandel bei der Arbeit und in ihrem Alltag zunehmend spüren.

Nikolaus Geyrhalter macht Dokumentarfilme für die Zukunft. Mit MELT, gefilmt in den Jahren 2021 bis 2025, fängt er gewaltige Momentaufnahmen für die Archive von morgen ein und stellt damit die großen drängenden klimapolitischen Fragen der Gegenwart.



TERMINE

Viennale – Weltpremiere

Vienna International Film Festival

16. – 28. Oktober 2025

Vorführtermine:

So. 19.10.2025, 15:00, Gartenbaukino Vienna

Mo. 20.10.25, 21:00, Filmmuseum

[>> Informationen](#)

Dok Leipzig – Internationale Premiere

Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm

27. Oktober bis 2. November 2025

Internationaler Wettbewerb Dokumentarfilm

Vorführtermine:

Do. 30.10.2025, 20:30, CineStar 7

Fr. 31.10.2025, 14:00, CineStar 4

So. 02.11.2025, 17:00, Passage Kinos Astoria

[>> Informationen](#)

IDFA – Niederländische Premiere

International Documentary Festival Amsterdam

13. – 23. November 2025

Sektion: Signed - The latest cinematic adventures of some of the most original filmmakers of our time. SIGNED celebrates those with a unique artistic signature, beyond the canon.

Vorführtermine:

Sa. 15.11.2025, 11:15, Eye: Cinema 1

So. 16.11.2025, 14:00, Tuschinski 3

Di. 18.11.2025, 21:00, Ketelhuis: Zaal 1

Do. 20.11.2025, 21:00, Eye: Cinema 2

Fr. 21.11.2025, 10:00, The Pulse 2

[>> Informationen](#)

Kinostart in Österreich:

21. November 2025

Verleih: [Stadtkino Filmverleih](#)



INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR NIKOLAUS GEYRHALTER

MELT beschäftigt sich mit Schnee und Eis. Ein Element, dessen Vorhandensein ebenso wie sein Nicht-Vorhandensein den Menschen vor Herausforderungen stellt. Was hat Sie bewogen, sich mit dieser schwindenden Materie zu beschäftigen?

NIKOLAUS GEYRHALTER: Ich mag Schnee. Ich mag Schnee speziell auch im Film. Ich mag es, wenn es schneit. Und letztendlich geht es wie oft in meinen Filmen um die Menschen und ihren Umgang damit. Der Klimawandel ist ein großer Aspekt, aber einen Film explizit über den Klimawandel zu machen oder das so zu benennen, schien mir wenig attraktiv. Wir wollen in MELT auf keinen Fall mit dem Finger darauf hinweisen, was gerade alles am Vergehen ist. Viel spannender ist es, zu zeigen, wie es jetzt noch ist. Ich sehe den Film als ein Festhalten von Leben mit Schnee, wo Schnee im Alltag noch eine Rolle spielt, auch um diesem gefrorenen Wasser eine Art Denkmal zu setzen. Wie immer ist es auch ein Film für zukünftige Archive, wo man sich einmal anschauen kann, wie es damals war, als es noch geschneit hat.

Ist Dokumentarfilm, der sich mit gegenwärtigen Themen beschäftigt, nicht immer eine Art von zukünftiger Erinnerung? Besteht ein wesentliches Motiv von MELT darin, dass Sie in großer Dimension unwiederbringliche Bilder filmen, Bilder, die sich vor laufender Kamera auflösen?

Ja, das ist bei diesem Film wieder ein wesentlicher Ansatz. Es werden viele Dokumentarfilme gemacht, deren Ziel vor allem eine Relevanz und ein Impact in der Gegenwart ist. Ich versuche, meine Filme so anzulegen, dass sie eine zukünftige Erinnerung bergen. Bei vielen Filmen, die ich sehe, erkenne ich das nicht. Es geht um die Frage, wie Filme lesbar sind. Die Machart von Dokumentarfilmen im internationalen Umfeld folgt oft sehr ähnlichen, gerade gefragten Mustern. Das finde ich archivarisch nicht besonders interessant.

Um die Vergänglichkeit dessen, was man filmt, weiß man eigentlich immer. Wir haben an Orten gedreht, wo der Schnee zwar nicht morgen weg sein wird. Aber es sind langsame Prozesse am Laufen. Ich möchte MELT nicht allzu sehr auf das Thema des Verschwindens reduzieren. Es geht mir in MELT auch darum, diese Schneewelten erlebbar zu machen und dabei viel über die Menschen zu lernen. Schnee ist für Menschen, die mit ihm leben, eine Herausforderung. Er ist meistens zum falschen Zeitpunkt am falschen Ort. Man muss ihn wegbekommen, bearbeiten oder erzeugen, und dafür wird ganz schön viel Maschinerie in Bewegung gesetzt mit einem dementsprechenden Energieverbrauch.

Eine Struktur, die sich im Film herauslesen lässt, ist die von der Bewältigung und dem Umgang mit Schnee im Lebensalltag hin zu Orten, wo der Schnee zur Ware geworden ist. Was hat die Orte, die wir sehen, zu Drehorten gemacht?

Wenn man sich mit Schnee beschäftigt, dann ist man zumindest im alpinen Raum sehr schnell im Tourismus-Thema und bei der Logistik des Schnee-Beherrschens angelangt. Es war herausfordernder, Sujets und Themen zu finden, die nichts mit Tourismus zu tun haben. Viele unserer Drehorte existieren in dieser Form entweder wegen oder trotz Schnees. Schnee ist dort zum Überlebensfaktor geworden.

Drehorte zu finden und Drehgenehmigungen zu erhalten, ist immer ein Jagen und Sammeln bis zum Ende, und vielleicht die schwierigste Aufgabe überhaupt. Die Recherche geht auch im Zuge des Drehs weiter. Da wir über mehrere Jahre verteilt gedreht haben – Corona ist hier auch noch dazwischen gekommen – hat sich auch in dieser Zeitspanne viel verändert. Es tauchen neue Orte, neue Themen auf, es ist immer auch ein Reagieren darauf, was auf der Welt passiert. Die lange Produktionszeit ist uns in diesem Fall insofern zugute

gekommen, als es zwei Locations gab, für die das Bemühen um Drehgenehmigung sehr langwierig und komplex war – das waren Japan und die Antarktis. Diese zwei wichtigen Drehs konnten wir nach Jahren der Vorbereitung erst ganz am Ende gerade noch umsetzen.

Erde (2019), Matter out of Place (2022) und MELT sind drei Filme, in denen Sie sich mit elementaren Transformationen unseres Planeten auseinandersetzen, die sich mit einem hohen Einsatz von Maschinen vollziehen. Was veranlasst Sie, das Zusammenwirken von Mensch und Maschine im Umgang mit der Natur zu verdeutlichen?

Wie sehr die Bilder dieses Mal wieder maschinenlastig sein werden, ist mir erst beim Dreh klar geworden. Dass wir bei Erde und auch beim Thema Müll mit schweren Maschinen zu tun haben würden, war wenig erstaunlich. Beim Thema Eis und Schnee hat es mich manchmal überrascht, dass ich wieder so vielen Baggern begegnet bin, obwohl ich mir das natürlich hätte denken können. Zu Beginn bin ich vermutlich selber einer romantischen Idee von Mensch und Schnee aufgesessen, die es so kaum mehr gibt. Für den Film passt das gut. Maschinen sagen ja viel über uns Menschen aus. Ein Bagger macht, was er soll, und denkt dabei nicht nach, er kennt keine Grenzen, bis er kaputtgeht. So sind wir ja auch. In Wahrheit wollen wir uns nicht einschränken lassen. Wenn etwas bewegt werden muss, wird es bewegt und wir bauen dafür eine große oder noch größere Maschine. Dass all das viele Ressourcen verbraucht, ist ein Thema, das mir wichtig war, abzubilden. Deshalb sieht man in Japan die gestapelten Diesel-Fässer. Dieses Depot ist nur eines von fünf, das für die Schneeräumung dort notwendig ist.

Ihr Blick auf Maschinen wie Bagger hat immer etwas von einem Blick auf ein Lebewesen ...

Ich mag Maschinen und ich filme sie auch gerne, weil mir klar ist, wie sich die Menschen, die sie steuern, verhalten. Hier wird einer nachvollziehbaren Logik gefolgt. Das macht es prinzipiell einfach zu drehen. Für den Bau des Schneekorridors in Toyama hat es noch nie eine Drehgenehmigung gegeben, weil man es für viel zu gefährlich hielt, dass sich Menschen auf dem Areal bewegen. Aber ich wollte diese Bilder unbedingt drehen, weil es klar war, dass sie das Thema Maschineneinsatz in diesem Film ultimativ abbilden würden. Als wir uns mit dem Team getroffen haben und ich ihnen versicherte, dass ich selbst solche Maschinen bedienen und daher die Lage gut einschätzen könnte, war sofort ein Vertrauen da. Ich weiß, wie schnell ein Bagger vor- und zurückfährt, wie groß der Arbeitsradius ist, welche Arbeitsschritte wie aussehen. Wir waren mit den Fahrern in Funkkontakt und konnten uns letztlich sehr nahe an den Maschinen bewegen. Daher fühle ich mich an Orten, wo absehbare Tätigkeiten geschehen, immer sehr wohl. Man kann genau vorhersehen, was als Nächstes passieren wird. In so einem Setting kann ich gut arbeiten.

Haben diese Massen an Materie in Bewegung die globale Betrachtung notwendig gemacht?

Natürlich. Ein Film wie MELT funktioniert für seine Zuseher:innen als große Erfahrung, die die Grundlage jeder subjektiven Erkenntnis und Meinungsbildung ist. Er soll ein Gesamtbild schaffen und man darf im Kino Orte betreten, die sonst unzugänglich sind. Hier geht es um einen Überblick, einen großen Horizont, wenn auch ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Einen ganzen Film nur über eine Location zu drehen wäre diesem Thema nicht gerecht geworden. Letztendlich hoffe ich, dass die Reisen, die wir als Team zurücklegen, dem Publikum ein Erleben ermöglichen, als wäre es selbst verreist. Wenn es gut funktioniert, werden so insgesamt Reisekilometer eingespart.

Ihre Protagonist:innen haben alle ein ambivalentes Verhältnis zum Schnee. Sie erleben die Gefahr, die von ihm ausgeht und seine unheimliche Faszination, die offensichtlich nicht abstumpft. Sie zeigen eine elementare Verbindung, die über viele Jahre gewachsen ist. Welche Beziehung zum Schnee haben Sie festgehalten?

Die Umgebung prägt die Menschen, und ich hoffe, dass diese Beziehung im Film spürbar wird. Menschen, die mit Schnee im Alltag zu tun haben, empfinden eine andere Faszination als die Menschen, die Schnee noch nie erlebt haben. Aber für alle ist Schnee etwas Besonderes. Er ist massiv und gleichzeitig auch so leise. Das Arbeiten im Schnee hat etwas ganz Spezielles. Die Töne werden gedämpft und man ist sich bewusst, dass man etwas ohnehin Vergängliches behandelt, und dennoch muss man ihn verändern, um ihn in den Griff zu bekommen. Ich erinnere mich selbst an sehr schneereiche Winter. Die Faszination hat bestimmt auch viel mit der eigenen Erinnerung zu tun und daher überrascht es mich nicht, dass alle meine Protagonist:innen auch nach Jahrzehnten diese Faszination für den Schnee nicht verlieren.

Wie sind Sie mit der Schönheit und Reinheit, die eine Schneelandschaft bietet, umgegangen?

Mit dem Anspruch, dafür adäquate Bilder zu finden. Man darf Schönheit durchaus „schön“ abbilden. Entscheidend ist, welche Funktion diese Bilder haben. Grundsätzlich geht man auch ins Kino, weil man ein ästhetisches Erlebnis haben möchte. Das hat mit den Bildern und mit dem dreidimensionalen Ton zu tun und natürlich auch mit der Dauer, die die Bilder zum Atmen haben. Wichtig ist, dass „schöne“ Bilder trotzdem mehr können als nur schön zu sein.

Man kann auch schreckliche Ansichten in „schöne“ Bilder verpacken, und das wird auf eine ganz eigenartige Weise gut und nachhaltig funktionieren.

Gab es die Momente, wo Sie vom Anblick überwältigt waren?

Die Idee, dass man bei der Arbeit überwältigt wird, bleibt meistens eine Illusion. Das ist einfach nicht so. Aufgrund der Recherche weiß man, wohin man kommt, was man erwarten kann. Man hat sich vorbereitet und versucht, das Beste daraus zu machen. Bei meinen Drehs komme ich mir selber sehr wenig anwesend vor, weil ich wie eine Maschine funktioniere. Ich weiß, ich habe eine Woche Zeit und muss am Schluss eine Geschichte mitbringen. Ich fotografiere zum Beispiel auf Drehs auch privat sehr wenig, ich lebe fürs Arbeiten und die ganze Energie geht in die Einstellungen und die Auflösung, die ich permanent suche. Überwältigt – das kann ich schon sagen – waren wir trotzdem sehr von der Antarktis. Als wir ankamen, war alles noch gefroren, dann gab es wärmeres Wetter und einen Schneesturm, die Bucht ist aufgebrochen und die Schollen mit Pinguinen sind davongeschwommen – es war unwirklich und berührend. Leider ist die Antarktis ein Ort, wo der Tourismus auch schon begonnen hat und auch dort überhand nehmen wird. Das fühlt sich sehr falsch an.

Die Schneelandschaft liefert nicht nur starke Filmbilder, sondern sie bedient auch eine touristische Erinnerungsindustrie. Das Schaffen von Erinnerung, das Sie sich als Thema gesetzt haben, ist über selfie-produzierende Tourist:innen auch ein wiederkehrendes Motiv in MELT und führt vor Augen, was der Natur angetan wird, um schöne Erinnerungen zu erschaffen?

Industrie ist hier tatsächlich ein treffender Ausdruck. Die Natur muss in diesem Kontext funktionieren und stellt zwar die Kulisse, hat aber kein weiteres Mitspracherecht. Die Anzahl

der Schneekanonen in Val d'Isère pro Pistenkilometer hat mich sehr nachdenklich gemacht. Dieser hochpreisige und eigentlich sehr hoch gelegene Ort muss mit allen Mitteln diskrete Qualität bieten. Das ist schon sehr extrem. Die Ferienzeiten stehen fest, die Zimmer sind gebucht, und der Wintersport muss vor allem in diesem Zeitfenster funktionieren. Den Menschen soll ein Erlebnis geboten werden.

Die Après-Ski-Party in den Bergen zeige ich auch nicht, um damit etwas anzuprangern. Wenn man den ganzen Tag schifährt und dann ein bisschen abtanzt, tut das niemandem weh. Ich bin inzwischen nicht mehr so streng mit dem, was ich für gut oder schlecht halte, in solchen Details habe ich nicht mehr so einen moralischen Blick. Es ist falsch, einen Krieg zu beginnen, aber es ist wahrscheinlich nicht falsch, in den Bergen bei lauter Musik zu tanzen. Ich halte dieses Bild für einen augenzwinkernden Blick auf unsere Gesellschaft, ohne zu bewerten. Das steht mir nicht zu.

Was bedeuteten die extremen Witterungsbedingungen für Sie und das Filmteam und auch für die technische Ausstattung?

Da, wo es viel geschneit hat, war es sehr anstrengend. Vor den minus 30 Grad in Kanada hatten wir großen Respekt, aber das war dann eigentlich gar nicht so schlimm, weil es sonnig mit einer trockenen Kälte war. Aber Drehtage, wo es knapp unter Null hatte und es länger geschneit hat, sodass alles nass war, das war unangenehm, und das mag auch die Kamera nicht. Wir haben mit einer RED gedreht, die mit einem üblichen Regenschutz ausgestattet war, viel mehr kann man nicht machen. Trotzdem kommt irgendwann die Feuchtigkeit durch. Die Akkus halten bei der Kälte auch nicht so lange. Aber wir haben ja in Abschnitten gedreht. Dazwischen konnten die Geräte wieder trocknen, und wir auch. Es ist ja inzwischen auch so, dass das immer verfügbare Backup das iPhone ist. Wir haben in Japan, als die RED endgültig nicht mehr wollte und auf dem Berggipfel auch so schnell kein Ersatz zu beschaffen war, die Episode mit dem iPhone fertig gedreht, und das Publikum wird es im Film nicht erkennen. Dafür braucht es lediglich spezielle ND-Filter und eine Aufnahme App, das hatten wir vorbereitet. In diesem Wissen habe ich die große Kamera nicht geschont, denn es war klar, dass es einen Plan B gibt. Für uns als Team war es unangenehm, wenn aufgrund eines Schneegestöbers die Kleidung richtig nass wurde. Wir hatten zwar gute Ausrüstung, aber wenn die Nässe bis zur Haut durchkriecht, muss man aufhören. Im Grunde sind Filmemachen und Schneeschaukeln ähnliche Tätigkeiten: Man zieht sich warm an und dann macht man's halt, so lange es geht. Es war nicht so abenteuerlich, wie es aussieht.

Die letzte Episode an der Neumayer-Station ist länger als die anderen und nimmt auch eine Funktion von Epilog ein. Können Sie diesen Ort kurz beschreiben?

Die Neumayer-Station ist eine deutsche Forschungsstation in der Antarktis, eine der größten, die es gibt. Ein Team von ca. neun Wissenschaftler:innen und Techniker:innen bewohnt die Station das ganze Jahr und muss sie in Schuss halten. Viel los ist dort im antarktischen Sommer, da werden wissenschaftliche Experimente und Wartungen durchgeführt. In diesem Zeitraum waren wir dort. Sobald es nach dem antarktischen Sommer dunkel wird – drei Monate scheint keine Sonne – wird es dort sehr ruhig. Man erreicht die Station von Kapstadt aus mit sechs Stunden Flug in einer großen Maschine und noch weiteren zwei in einer kleineren mit Kufen. Im Winter ist eine Landung aber unmöglich. Da kommt man nicht hin oder weg, da darf einfach nichts passieren.

Ist es ein beinah utopischer Raum?

Wenn man einen Film über Schnee macht, hat ein Ort, wo Menschen permanent auf und mit Schnee leben, eine besondere Wichtigkeit. Dort, wo die Station sich befindet, ist auf der einen Seite endlose flache Weite, auf der anderen Seite bald das offene Meer. Viele

Menschen, die dort waren, wollen wieder dorthin zurück. Das Leben dort kann einen ziemlich süchtig machen, weil es etwas Unwirkliches hat. Alles, was wir hier an Problemen haben, scheint sehr weit weg und unwichtig zu sein. Und es ist ein Ort, wo sich jeder auf jeden verlassen muss. Die Gesellschaft muss dort eine bessere sein, sonst würde sie nicht funktionieren.

Doch auch diese pure und kompakte Landschaft beginnt sich aufzulösen. Wenn Sie auf Ihr bisheriges Filmschaffen zurückblicken, haben Sie sehr viele extreme Orte gesehen und können sich, wahrscheinlich wie wenige andere Menschen, ein globales Bild von unserem Planeten machen. Wie sieht Ihr Resümee aus?

Darüber denke ich viel nach. Am Ende des Films sagt Jölund sinngemäß, dass diejenigen, die um den Zustand unseres Planeten wissen, die Verantwortung haben, zu handeln. Zu diesen Personen gehöre ich zweifellos. Ich habe durch meine Arbeit das Glück des menschlichen Seins, viel öfter aber die Abgründe und Grausamkeiten unserer Existenz in vielen ihrer Facetten und Konsequenzen erlebt. Keine Spezies schadet unserem Planeten so sehr, wie wir es tun. Ich kann mich also nicht auf ein Nicht-Wissen ausreden. Nur leider macht mich das nicht zwangsläufig zu einem besseren Menschen, der versucht, alles richtig zu machen. Ein Leben zu führen, das nicht allzu viel Schaden anrichtet, sollte die Devise sein. Im Großen wie im Kleinen. Im Alltag ist das eine ziemliche Herausforderung.

Mein Resümee ist daher nicht eindeutig. Ich mag jeden Baggerfahrer, jeden Menschen, der eine Schneekanone bedient oder der nach einem Schitag grölend abtanz. Sobald man mit ihnen in einen Dialog tritt, funktioniert das Verständnis auf kleiner persönlicher Ebene. Das System dahinter ist erschreckend. Das System Menschheit funktioniert nicht. In der Gesamtheit kann man uns nicht mögen. Das ist, glaube ich, auch das, woran wir gerade scheitern: Dass die wirklich persönlichen Begegnungen, ich meine solche, die nicht durch Bildschirme gefiltert sind, immer weniger werden.

*Interview: Karin Schiefer
September 2025*



FILMOGRAFIE & PREISE NIKOLAUS GEYRHALTER

*1972, Wien – Regie, Kamera, Drehbuch, Produktion

In Produktion	MOLLN, A + 90 Min. + RED 4K (DCP)
2025	MELT, A + 127 Min. + RED 4K (DCP)
2023	STILLSTAND – The Standstill, A + 137 Min. + RED 4K (DCP)
2022	MATTER OUT OF PLACE, A + 105 Min. + RED 4K (DCP)
2019	ERDE – Earth, A + 115 Min. + RED 4K (DCP)
2018	DIE BAULICHE MASSNAHME – The Border Fence, A + 112 Min. + RED 4K (DCP)
2016	HOMO SAPIENS – Homo Sapiens, A + 94 Min. + RED 4K (DCP)
2015	ÜBER DIE JAHRE – Over the Years, A + 188 Min. + HDCam
2013	CERN – Cern, A + 75 Min. + HDCam + TV
2012	SMZ OST – DONAUSPITAL - Danube Hospital, A + 80 Min. + HDCam + TV
2011	ABENDLAND – Abendland, A + 90 Min. + 35mm (HDCam)
2010	ALLENTSTEIG – Allentsteig, A + 79 Min. + HDCam + TV
2008	7915 KM – 7915 km, A + 106 Min. + 35mm (HDCam) + Cinemascope
2005	UNSER TAGLICH BROT – Our Daily Bread A + 90 min. + 35mm (HDCam)
2001	ELSEWHERE – Elsewhere, A + 240 min. + 35mm (HDCam)
1999	PRIPYAT – Pripyat, A + 100 min. + 35mm (S16mm) + S/W
1997	DAS JAHR NACH DAYTON – The Year After Dayton, A + 204 min. + 35mm (S16mm)
1994	ANGESCHWEMMT – Washed Ashore, A + 86 min. + 35mm (S16mm) + S/W

Preise

Stillstand:

Marek Nowicki Prize, Watch Docs Festival, Warschau (2023)

Matter Out of Place:

Pardo Verde WWF Award, Locarno Film Festival, Concorso internazionale (2022)

Beste Regie – Más Allá Competition, Black Canvas Festival de Cine Contemporáneo, México (2022)

Best feature length documentary, Festival dei Popoli Florence (2022)

Big Stamp Award, Regional Competition, ZagrebDox, International Documentary Film Festival Zagreb (2023)

Marshal of the Silesian Voivodeship Award for the Best Film on Ecology, Millennium Docs Against Gravity Film Festival, Warsaw (2023)

Green Planet Movie Award, Film Festival della Lessinia (2023)

Erde:

Preis der Ökumenischen Jury, Berlinale Forum (2019)

International Award, Sheffield International Documentary Festival (2019)

Bestes Sounddesign Dokumentarfilm, Diagonale, Festival des österreichischen Films (2019)

Best Green Dox Award, Dokufest Prizren (2019)
Nominierung Beste Montage, Filmplus, Festival für Filmschnitt und Montagekunst, Köln (2019)

Harrell Award, Camden International Film Festival (2019)

Bester Film mit Bodenbezug, Innsbruck Nature Festival (2019)

Mención Especial, L'Alternativa, Festival de Cinema Independent de Barcelona (2019)

Nominierung "Beste Tongestaltung", Österreichischer Filmpreis (2020)

Bester Dokumentarfilm, Österreichischer Filmpreis (2020)

Die bauliche Maßnahme:

Großer Diagonale-Preis Dokumentarfilm: Bester österreichischer Dokumentarfilm, Diagonale, Festival des österreichischen Films, Graz (2018)

Viktor dok.deutsch, DOK.fest München (2019)

Preis der Jury, Trento Film Festival (2019)

Spezialpreis Cassa Rurale Vallagarina, Film Festival della Lessinia (2019)

Homo Sapiens:

Wild Dreamer Award for Best Documentary, Subversive Film Festival, Zagreb (2016)

Bestes Sounddesign Dokumentarfilm, Diagonale (2017)

Über die Jahre:

Großer Diagonale-Preis: Bester österreichischer Dokumentarfilm, Diagonale (2015)

Preis für Beste künstlerische Montage Dokumentarfilm, Diagonale (2015)

Bester Film, Human Rights Competition, Buenos Aires International Independent Film Festival (BAFICI) (2015)

Silver Eye Award für Besten Dokumentarfilm, Jihlava, Internationales Dokumentarfilmfestival (2015)

3sat Dokumentarfilmpreis, Duisburger Filmwoche (2015)

Nominierung Bester Dokumentarfilm, Österreichischer Filmpreis (2016)

Donauspital - SMZ Ost:

Honorable Mention - World Pulse Culturgest Award, IndieLisboa International Film Festival (2013)

Nominierung zum Prix Europa (2012)

Abendland:

Nominierung: Bester Dokumentarfilm, Österreichischer Filmpreis (2012)

Preis für Beste künstlerische Montage Dokumentarfilm, Diagonale (2011)

Millennium Award, Planete Doc Film Festival, Warschau (2011)

The Canon Cinematography Award, Honorable Mention, Planete Doc Film Festival, Warschau (2011)

Grand Prix Special Mention, Split Film Festival (2011)

7915 KM:

Preis für Beste Bildgestaltung Dokumentarfilm, Diagonale (2009)

Unser Täglich Brot:

Adolf-Grimme-Preis 2008, Kategorie Information & Kultur (2008)

Spezialpreis der Jury, International Documentary Festival Amsterdam (2005)

Special John Templeton Preis, Visions du Réel, Nyon (2006)

Honorable Mention - Special Jury Prize - International Feature, Hot Docs Canadian International Documentary Festival Toronto 2006 (2006)

Nominierung - Prix Arte, Europäischer Filmpreis (2006)

Sonderpreis der Jury, Jihlava (2006)

EcoCamera Preis, Rencontres internationales du documentaire de Montréal (2006)

Best feature length documentary, Ashland independent film festival (2007)

Spezialpreis Jurado Pfizer, Festival internacional de cine contemporaneo de la ciudad de Mexico (2007)

Bester Film, Ecocinema International Film Festival Athen (2006)

Grand Prix, Festival International du Film d'Environnement, Paris (2006)

Elsewhere:

Preis für innovative Produktionsleistung, Diagonale, Festival des österreichischen Films, Graz (2003)

Ethnographic Award, Parnu (2002)
Publikumspreis, Duisburg (2002)
Special Jury Award, Amsterdam (2001)

Pripyat:

International Documentary Award, Istanbul (2001)
European Documentary Nominee (1999)
Grand Prix, Odivelas (1999)
Großer Festivalpreis, München (1999)
Großer Preis, Diagonale (1999)
Prix de la Jury, Audience Prize, Nyon (1999)
Prix International de la SCAM, Paris (1999)

Das Jahr nach Dayton:

3sat Dokumentarfilmpreis, Duisburg (1998)
Le Prix Joris Ivens, Paris (1998)
Leserpreis Berliner Zeitung, Berlin (1998)
Filmpreis, Wien (1997)

Angeschwemmt:

Preis Neues Kino, Wien (1994)



NGF NIKOLAUS GEYRHALTER FILMPRODUKTION

NGF Geyrhalterfilm ist eine preisgekrönte Produktionsfirma aus Wien mit über 20 Jahren Erfahrung und bisher 100 produzierten Filmen (Dokumentar- und Spielfilme und Dokumentarserien für Kino und TV/Streaming).

Unsere Filme haben über 200 Auszeichnungen erhalten (u.a. Europäischer Filmpreis) und wurden unter anderem auf allen großen A-Festivals (Cannes, Berlinale, San Sebastian, Amsterdam, Toronto, Sundance, ...) in Wettbewerben gezeigt. Sie werden finanziert und international koproduziert mit Partnern, Filmförderungsfonds und TV-Sendern aus vielen verschiedenen Ländern und von renommierten Sales weltweit vertrieben.

Die formale und inhaltliche Bandbreite reicht vom radikalen Arthouse-Film bis zur publikumsstarken Familienunterhaltung – alle unsere Filme fühlen sich dem lokalen Engagement und den großen globalen Fragen verpflichtet.

2025: Melt, A + 127 min. + Director: Nikolaus Geyrhalter// **Wise Women**, A + 88 min. + Director: Nicole Scherg// **Es war einmal ... Die Herrschaft der Väter** (The Essence of Fatherhood), A + 52 min. + Director: Marion Priglinger// **Wenn du Angst hast nimmst du dein Herz in den Mund und lächelst** (If You Are Afraid You Put Your Heart Into Your Mouth and Smile), A + 87 min. + Director: Marie Luise Lehner// **2024: Pfau – Bin ich echt?** (Peacock), A/D + 102 min. + Director: Bernhard Wenger + (in coprod. with CALA Film)// **What a Feeling** (in coprod. with Praherfilm), A + 110 min. + Director: Kat Rohrer// **Aufstand im Bordell – Frauenhandel um 1900** (Europe's Forsaken Slaves) A + 52/44 min. + Director: Stefan Ludwig// **2023: Stillstand**, A + 137 Min. + Director: Nikolaus Geyrhalter// **Neue Geschichten vom Franz** (New Tales of Franz), A/D + 72 Min. + Director: Johannes Schmid// **Feminism WTF**, A + 96 Min. + Director: Katharina Mückstein// **2022: Matter Out of Place**, A + 105 min. + Director: Nikolaus Geyrhalter// **Breaking the Ice**, A + 102 Min. + Director: Clara Stern// **Lass mich fliegen** (The Way You Shine), A + 80 Min. + Director: Evelyne Faye// **Visionen Bauen** (Building Visions), A + 4x26 Min. + Director: Diego Breit Lira// **Die Erfindung der Guten Mutter** (Mother Myth), A + 52 Min. + Director: Marion Priglinger// **Alpenland**, A + 88 Min. + Director: Robert Schabus// **Geschichten vom Franz** (Tales of Franz), A/D + 78 Min. + Director: Johannes Schmid// **2020: Penissimo**, A + 52 min. + Director: Gabi Schweiger// **Rettet das Dorf** (Save the Village), A + 76 min. + Director: Teresa Distelberger// **2019: Robolove**, A + 79 min. + Director: Maria Arlamovsky// **Viva la Vulva**, A + 52 min. + Director: Gabi Schweiger// **Gehört, Gesehen – ein Radiofilm** (Listen to the Radio), A + 100 min. + Director: Jakob Brossmann, David Paede// **Erde** (Earth), A + 115 min. + Director: Nikolaus Geyrhalter// **Raus aus dem Korsett!** (Defiance. Three Women and the Vote), A/D + 43/52 min. + Director: Beate Thalberg// **2018: Die bauliche Maßnahme** (The Border Fence), A + 112 min. + Director: Nikolaus Geyrhalter// **L'Animale**, A + 96 min. + Director: Katharina Mückstein// **Der Mann, der zweimal starb** (You Only Die Twice) ISR/A/D + 91 min. + Director: Yair Lev// **2017: Am Schauplatz: Frauen an der Waffe**, A + 48 min. + Director: Mirjam Unger// **Kleine Helden** (Small Heroes), A + 52 min. + Director: Marion Priglinger// **Reiseckers Reisen VI** (Reisecker's Travels VI), A + 10 x 25 min. + Director: Michael Reisecker// **Licht** (Mademoiselle Paradis), A/D + 97 min. + Director: Barbara Albert// **Die Zukunft ist besser als ihr Ruf** (The Future is Better Than its Reputation), A + 85 min. + Dir.: Teresa Distelberger, Niko Mayr, Gabi Schweiger, Nicole Scherg// **Father Mother Donor Child**, A + 52 min. + Director: Maria Arlamovsky// **Die andere Seite** (The Other Side), A + 80 min. + Director: Judith Zdesar// **2016: Die Königin von Wien - Anna Sacher und ihr Hotel** (The Queen of Vienna – Anna Sacher and her Hotel), A + 55 min. + Director: Beate Thalberg// **Reiseckers Reisen V** (Reisecker's Travels V), A + 10 x 25 min. + Director: Michael Reisecker// **Future Baby**, A + 91 min. + Director: Maria Arlamovsky// **Das Leben ist keine Generalprobe** (Life isn't a Rehearsal), A + 90 min. + Director: Nicole Scherg//

Von Männern und Vätern (Of Fathers and Men), I/A + 52 min. + Director: Andreas Pichler, Martin Prinz// **Homo Sapiens**, A + 94 min. + Director: Nikolaus Geyrhalter **2015: Alles unter Kontrolle** (Everything's Under Control), A + 93 min. + Director: Werner Boote// **Über die Jahre** (Over the Years), A + 188 min. + Director: Nikolaus Geyrhalter// **The Visit**, DK/A/IRL/FIN/NOR + 90 min. + Director: Michael Madsen **2014: Die unglaubliche Reise der Familie Zid** (The Amazing Journey of the Family Zid), A + 80 min. + Director: Gunnar Walter// **Meine Narbe** (My Scar), A + 52 min. + Director: Mirjam Unger// **Reiseckers Reisen IV** (Reisecker's Travels IV), A + 10 x 25 min. + Director: Michael Reisecker// **Am Schauplatz: Armut ist kein Kinderspiel**, A + 45 min. + Director: Mirjam Unger/ Spieler // **Players**, A + 70 min. + Director: Katharina Copony// **Das Kind in der Schachtel** (The Child in the Box), A + 85 min. + Director: Gloria Dürnberger **2013: Master of the Universe**, D/A + 88 min. + Director: Marc Bauder// **CERN**, A + 75 min. + Director: Nikolaus Geyrhalter// **Reiseckers Reisen III** (Reisecker's Travels III), A + 10 x 25 min. + Director: Michael Reisecker// **Population Boom**, A + 93 min. + Director: Werner Boote// **Schulden G.m.b.H.** (Debts Inc.), A + 75 min. + Director: Eva Eckert **2012: Balkan Express: Kroatien, Moldawien** (Balkan Express: Croatia, Moldova), A + 2 x 52 min. + Director: Fritz Ofner/ Reiseckers Reisen II // **Reisecker's Travels II**, A + 5 x 25 min. + Director: Michael Reisecker// **Die Lust der Männer** (Men's Lust), A + 65 min. + Director: Gabi Schweiger// **Warme Gefühle** (Queer Feelings), A + 52 min. + Directors: Katharina Miko & Raffael Frick// **Donauspital SMZ Ost** (Danube Hospital), A + 75 min. + Director: Nikolaus Geyrhalter **2011: Anfang 80** (Coming of Age)/ Fiction + A + 90 min. + Directors: Sabine Hiebler & Gerhard Ertl// **Michael**, Fiction + A + 96 min. + Director: Markus Schleinzner// **Abendland**, A + 90 min. + Director: Nikolaus Geyrhalter **2010: Allentsteig**, A + 79 min. + Director: Nikolaus Geyrhalter// **Die Lust der Frauen** (Women's Lust), A + 61 min. + Director: Gabi Schweiger// **Reiseckers Reisen** (Reisecker's Travels), A + 3 x 6 min. + Director: Michael Reisecker// **Einmal mehr als nur reden** (More Than Just Words), A + 72 min. + Director: Anna Katharina Wohlgenannt// **Der Weg an die Spitze** (Stams – Tomorrow's Idols), A + 25 min. + Directors: Harald Aue, Michael Gartner **2009: Der Räuber** (The Robber), Fiction + A/D + 96 min. + Director: Benjamin Heisenberg// **Goisern Goes West**, A + 3 x 30 min. + Directors: Markus Wogrolly, Harald Aue **2008: Food Design**, A + 52 min. + Directors: Martin Hablesreiter, Sonja Stummerer// **7915 KM**, A + 106 min. + Director: Nikolaus Geyrhalter// **Flieger über Amazonien** (Flyers over Amazonia), A + 80 min. + Director: Herbert Brödl// **Eisenwurz (Das Musical)** (Eisenwurz - A Mountain Musical), A + 52 min. + Director: Eva Eckert// **Goisern Goes East**, A + 5 x 30 min. + Directors: Markus Wogrolly, Robert Lakatos, Harald Aue// **Mein Halbes Leben** ((Half) the Time of My Life), A + 93 min. + Director: Marko Doring// **Eines Tages, nachts...** (A White Substance), A + 21 min. + Director: Maria Arlamovsky// **Bahrtalo! Viel Glück!** (Bahrtalo! Good Luck!), H/A + 60 min. + Director: Robert Lakatos// **Die Vatersucherin** (Figuring Out Father), A/D + 40 min. + Director: Sandra Löhr **2006: Almfilm** (Mountain Meadow Movie), A + 69 min. + Director: Gundula Daxecker// **Ich bin Ich** (I Am Me), A + 33 min. + Director: Kathrin Resetarits **2005: Unser Täglich Brot** (Our Daily Bread), A + 92 min. + Director: Nikolaus Geyrhalter **2004: Flug Nummer 884** (Flight Number 884), A + 52 min. + Directors: Markus Glaser, Wolfgang Widerhofer// **Über die Grenze** (Across the Border), A + 131 min. + Directors: P. Łoziński, J. Gogola, P. Kerekes, R. Lakatos, B. Čakič- Veselič// **Kanegra**, A + 50 min. + Director: Katharina Copony// **Pessac - Leben im Labor** (Pessac – Living in a Laboratory), A + 52 min. + Directors: Claudia Trinker, Julia Zöll/ Carpatia, D/A + 127 min. + Directors: Andrzej Klamt, Ulrich Rydzewski// **Die Souvenirs des Herrn X** (The Souvenirs of Mr. X), A/D + 98 min. + Director: Arash T. Riahi **2002: Senad und Edis** (Senad and Edi), D + 30 min. + Director: Nikolaus Geyrhalter// **Laut und Deutlich** (Loud and Clear), A/D + 67 min. + Director: Maria Arlamovsky// **Temelin. Ein Dorf in Südböhmen** (Temelin), A + 30 min. + Directors: Nikolaus Geyrhalter, Markus Glaser, Wolfgang Widerhofer **2001: Elsewhere**, A + 240 min. + Director: Nikolaus Geyrhalter **1999: Pripyat**, A + 100 min. + s/w + Director: Nikolaus Geyrhalter **1997: Das Jahr nach Dayton** (The Year After Dayton), A + 204 min. + Director: Nikolaus Geyrhalter **1997: Kisangani Diary**, A + 52 min. + s/w + Director: Hubert Sauper **1995: Der Traum der bleibt** (The Dream That Remains), A + 155 min. + Director: Leopold Lummerstorfer **1994: Angeschwemmt** (Washed Ashore), A + 86 min. + s/w + Director: Nikolaus Geyrhalter



KONTAKT

Press Relations Dok Leipzig:

Dagny Kleber
Kleber Film PR
+49 171 4024803
dagny@kleberfilmpr.de

Press Relations IDFA:

Kai Hermann
NOISE Film & TV
+49 152 534 509 55
kai@noisefilmpr.com

Produktion:

NGF Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion
Silvia Burner
Hildebrandgasse 26
A-1180 Wien
T +43.1.403.01.62
burner@geyrhalterfilm.com
www.geyrhalterfilm.com

Weltvertrieb:

Autlook Filmsales
Stephanie Fuchs
Bernardgasse 39/9
A-1070 Wien
T +43 670 208 7881
welcome@autlookfilms.com
www.autlookfilms.com

Festivalkoordination:

AUSTRIAN FILMS
Emilie Dauplain
Stiftgasse 6
A-1070 Wien
T +4315263323
emilie.dauplain@austrianfilms.com
www.austrianfilms.com

Verleih in Österreich:

Stadtkino Filmverleih
Philipp Sturm
Siebensterngasse 2/12
1070 Wien
T +43 1 361 81 81 – 72
p.sturm@stadtkinowien.at
www.stadtkinowien.at

